

Projektbericht von La Alianza in Guatemala City

(Übersetzung aus dem Spanischen von Heidi Wimmers)

Die Aufgabe des Staates dafür Sorge zu tragen, dass alle auf seinem Gebiet lebenden Menschen in Würde und Freiheit leben können, erfüllt der guatemaltekische Staat nicht. Gerechtigkeit für alle Bürger ist nicht an der Tagesordnung. Und das seit vielen, vielen Jahrzehnten. Und es gibt keinerlei soziale Systeme, die Menschen auffängt, denen keine Gerechtigkeit widerfährt und die in Not sind. Keine Krankenversicherung, keine Arbeitslosenversicherung, keine Rentenversicherung.

Auch seiner Fürsorgepflicht gegenüber Kindern und Jugendlichen kommt die guatemaltekische Regierung nicht nach. Millionen von jungen Menschen leben ohne Bildungsmöglichkeiten in großer bis extremer Armut in zerrütteten Familien, die ihnen zudem nicht die notwendigen Regeln, Werte und Normen für ein sozial verträgliches Miteinander in der Gesellschaft vermitteln. In diesen Familien machen Alkoholismus, Aggression, Ausbeutung und Misshandlungen aller Art diesen Kindern das Leben zur Hölle. Deshalb verlassen viele ihre Eltern - voller Hoffnung auf ein besseres Leben auf der Straße. Doch dieser Traum zerplatzt so schnell wie eine Seifenblase. Hart und gnadenlos ist der Überlebenskampf auf der Straße. Die Ängste und Alpträume nehmen zu. Drogen kommen ins Spiel. Der Teufelskreislauf hört nicht auf; er geht weiter und weiter und katapultiert diese heranwachsenden Menschen jeden Tag ein kleines Stück weiter aus der Gesellschaft hinaus.

Ohne Hilfe gehen diese Kinder verloren. Sie brauchen ein Dach über dem Kopf, Schutz und Betreuung und vor allem auch Perspektiven. Und das bietet La Alianza diesen schuldlos in die Verdammnis geratenen Kindern und Jugendlichen, unter ihnen z.B. auch minderjährige Mütter und Opfer sexuellen Missbrauchs. Mit großem Engagement und Liebe arbeiten u.a. eine Köchin, ein Chauffeur, Sozialarbeiter, Erzieher, Psychologen, Ärzte, Lehrer und Anwälte für La Alianza. Sie alle kümmern sich gemäß ihrer Qualifikation um das körperliche und seelische Wohl dieser jungen Menschen, aber auch darum, dass sie die für den Alltag notwendigen Dinge und die Bausteine für ihre Rückkehr in die Gesellschaft kennen lernen, üben und verinnerlichen.

Dazu gehört auch, dass sie einen Beruf erlernen können und dass ihnen Gerechtigkeit widerfährt. Zur Vorbereitung auf ein eigenständiges Leben werden die Kinder und Jugendlichen täglich in den Alltag im Schutzhaus eingebunden. Außerdem lernen sie auf ihre persönliche Sauberkeit und Hygiene zu achten. Ebenso bringen die Mitarbeiter ihnen bei, Disziplin und Ordnung zu halten, Vertrauen aufzubauen und natürlich auch Verantwortung zu übernehmen.

Das ist oft ein mühsamer Weg. Diese Kinder und Jugendlichen haben aufgrund ihrer sozialen Herkunft oft keinen blassen Schimmer von diesen grundlegenden Dingen für ein Leben in Würde und mit Respekt in einer Gemeinschaft. Und bevor sie alleine in der Gesellschaft zurecht kommen können, müssen ihre persönlichen Traumata aufgearbeitet werden. Und außerdem müssen sie die Gründe kennen lernen, warum ihr Leben völlig aus dem Ruder gelaufen ist. Ein oft schmerzlicher, aber unerlässlicher Prozess, den die Kinder und Jugendlichen mit Hilfe von den für La Alianza tätigen Psychologen, Sozialarbeitern und Erziehern in Einzel- und Gruppentherapie vor ihrer Rückkehr in die Gesellschaft durchlaufen müssen.

Ziel aller Maßnahmen ist die Vermittlung und Einübung von Wissen, Strukturen und Werten, die ihnen ermöglichen, ihr Leben auf eigenen Füßen zu meistern. Mit dem erlernten Handwerkszeug haben sie die Chance das Ruder ihres Lebens fest in den Händen zu halten und nicht mehr zu verlieren. Viele schaffen es, ihr Leben mutig in die Hand zu nehmen und sich mit all ihrer neu

gewonnenen Kraft im Bewusstsein ihrer Rechte und mit ihrem neuen Selbstwertgefühl um lebenswichtige Themen zu kümmern, wie z. B. kontinuierliche Arbeit, Wohnung, Essen, Kleidung oder Gesundheit und sich so in die Gesellschaft einzugliedern und eine Zukunft zu erblicken, die sie vor ihrem Aufenthalt in La Alianza noch nicht kannten.